Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 87 — Freitag, den 22. Juli 1932 — 81. Jahrgang

Reichskommissar in Preußen eingesetzt

Die Preußenregierung des Amtes enthoben — Der Polizeipräsident von Berlin verhaftet — aber wieder auf freiem Fuß — Ausnahmezustand über Berlin und Brandenburg — Die Reichstagswahlen gefährdet

Bracht Reichskommissar in Preußen

Berlin. Reichskanzler von Papen empfing Mittwoch vormittag 10 Uhr die preußischen Minister Hirtsiefer und Severing. Im Verlaufe der Unterredung teilte der Reichskanzler mit, daß sich die Reichsregierung entschlossen habe, den bisherigen Oberbürgermeister von Essen, Bracht, zum Reichskommissar in Preußen einzusetzen, und zwar auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung.

Severing weicht nur der Gewalt

Berlin. Oberbürgermeister Bracht traf wenige Minuten nach 16 Uhr im preußischen Ministerium des Inneren Unter den Linden ein und begab sich in das Amtszimmer des Ministers Severing. Die Unterredung zwischen Severing und Bracht dauerte etwa 15 Minuten. Severing erklärte wiederum, er sehe das Vorgehen der Reichsregierung als verfassungswidrig an und lehne es ab, die Geschäfte zu übergeben. Er weiche nur der Gewalt. Bracht verließ daraufhin sofort das Gebäude des preußischen Innenministeriums.

Grzesinski, Weiß und Heimannsberg verhaftet

Berlin. Grzesinski, Dr. Weiß und Heimannsberg wurden nach ihrer Verhaftung nach Moabit in die Offiziersarrestanstalt gebracht. Nach der Uebernahme der Geschäfte im Polizeipräsidium begab sich der neue Polizeipräsident Melcher und der neue Kommandeur der Schutzpolizei, Polizeioberst Pothen, in die Polizeiunterkunft in der Prinz-Friedrich-Karlstraße, um dort das Kommando über die Schutzpolizei zu übernehmen. Die Uebernahme erfolgte programmäßig.

Die Verhaftung der früheren Polizeimachthaber in Berlin erfolgte durch Hauptmann Hauffe und 12 Mann von der Reichswehr.

Schreiben Brauns an Papen

Berlin. Der seines Amtes enthobene Ministerpräsident Dr. Braun hat an Reichskanzler von Papen ein Schreiben folgenden Wortlauts gerichtet:

„Mit Schreiben vom 20. Juli 1932 teilen Sie mir mit, daß der Herr Reichspräsident Sie zum Reichskommissar für das Land Preußen bestellt habe und daß Sie als solcher mich meines Amtes als preußischer Ministerpräsident enthoben. Gleichzeitig soll das Amtsgebäude des Staatsministeriums militärisch besetzt worden sein, um mir im Falle einer Weigerung die Wahrung meiner Amtsgeschäfte unmöglich zu machen.

Nach meiner Auffassung entbehren diese Maßnahmen jeder rechtlichen Grundlage.

Ich bitte daher ergebenst, mir mitteilen zu wollen, welche Gründe Sie, Herr Reichskanzler, zu diesem Vorgehen veranlaßt haben und auf welche Bestimmungen der Verfassung und des Gesetzes Sie sich dabei stützen."

Wie es kam

Berlin. Um 10 Uhr vormittag hatte der Reichskanzler die preußischen Minister Severing, Hirtsiefer und Klepper zu sich gebeten, um ihnen die Verordnung des Reichspräsidenten und die Enthebung des Ministerpräsidenten Braun und des Innenministers Severing mitzuteilen. Er unterrichtete gleichzeitig von den an den früheren Oberbürgermeister von Essen, Dr. Bracht, erteilten Auftrag zur Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Ministers. Auf das Ersuchen, diesem sein Amt zu übergeben, weigerte sich der bisherige preußische Innenminister Severing mit der Begründung, er bezweifle das verfassungsmäßige Zustandekommen der Verordnung, und er werde nur der Gewalt weichen. Der Reichskanzler erwiderte, daß die Frage der Verfassungsmäßigkeit der Staatsgerichtshof zu prüfen habe, aber einstweilen eine mit den Unterschriften des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers vorliegende Verordnung rechtsgültig sei.

Daraufhin wurde der Ausnahmezustand über Berlin und die Provinz Brandenburg verhängt. Inhaber der vollziehenden Gewalt ist der Wehrkreiskommandeur General von Rundstedt; ihm untersteht auch die Polizei in Berlin und Brandenburg.

Im Zusammenhang mit den Notmaßnahmen der Reichsregierung wird betont, daß die verfassungsmäßige Selbständigkeit des Landes Preußen und seiner Regierung in keiner Weise angetastet werden solle.

Severing seines Amtes enthoben

Berlin. Im Gebäude des preußischen Innenministeriums Unter den Linden erschienen um 20,10 Uhr der Bevollmächtigte des Reichskommissars, Dr. Bracht, sowie der Berliner Polizeipräsident Melcher und ein Polizeihauptmann. Die Herren suchten den bisherigen preußischen Innenminister in seinem Amtszimmer auf. Dr. Bracht ersuchte Severing, die Amtsgeschäfte abzugeben. Darauf wiederholte Severing seine bekannte Erklärung, daß er gegen eine solche Maßnahme Einspruch erheben müsse und im übrigen nur der Androhung von Gewalt weiche. Daraufhin wurde ihm diese Gewalt angedroht, woraufhin sich Severing in sein Privatzimmer im Ministerium begab. Damit war Severing seiner Amtsgeschäfte enthoben.

Auch der Rest der preußischen Minister ihrer Aemter enthoben

Berlin. Das Reichskabinett trat um 18 Uhr zu der vorgesehenen Sitzung zusammen. Auf Grund der Tatsache, daß die preußischen Minister insgesamt eine Weiterarbeit unter Papen verweigert haben, hat Herr von Papen in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für Preußen sämtliche preußischen Minister ihrer Aemter enthaben.

Das preußische Kabinett ruft den Staatsgerichtshof an

Berlin. Die alte preußische Regierung nimmt zu den heutigen Vorgängen wie folgt einstimmig Stellung:

Die Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen, dem die gesamte vollziehende Gewalt übertragen wird, widerspricht, nach Ansicht der preußischen Regierung, der Reichsverfassung:

1. weil kein Anlaß zu einer solchen Maßnahme vorliegt,

2. weil die Einsetzung keine „nötige Maßnahme zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung" ist,

3. weil die Einsetzung vielmehr andere Zwecke verfolgt.

Die preußische Staatsregierung wird daher sofort den Staatsgerichtshof anrufen und bis zu dessen Entscheid den Erlaß einer einstweiligen Verfügung beantragen.

Soweit auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung unmittelbar oder mitetlbar durch einen Reichskommissar in Artikel 17 der Reichsverfassung eingegriffen wird (z. B. durch Absetzung von Ministern oder Ernennung neuer Minister) oder in Artikel 63 der Reichsverfassung (wonach die Länder im Reichsrat nur durch Mitglieder ihrer Regierung vertreten werden), so wird die preußische Staatsregierung einen solchen Eingriff als ungültig und nicht vorhanden ansehen.

Grzesinski, Weiß und Heimannsberg freigelassen

Berlin. Grzesinski, Weiß und Heimannsberg wurden am Mittwoch abend gegen 21 Uhr wieder in Freiheit gesetzt, nachdem sie einen Revers unterschrieben hatten, daß sie auf die Fortführung ihrer Amtsgeschäfte verzichten.



Links: Severing, der durch die Reichswehr abgesetzte preußische Innenminister. — Rechts: Polizeipräsident Grzesinski.

Die Druckerei der „Roten Fahne" geschlossen

Berlin. Wegen Drucklegung zum Generalstreik auffordernder Flugblätter in der Druckerei der „Roten Fahne" ist in der Nacht zum Donnerstag die Druckerei der „Roten Fahne" polizeilich geschlossen worden.

Der Aufruf der Gewerkschaften

Berlin. Der ADGB veröffentlicht folgende Erklärung:

„Die neuesten politischen Vorgänge haben die deutschen Arbeiter, Angestellten und Beamten in große Erregung versetzt. Sie müssen trotzdem ihre Besonnenheit bewahren.

Noch ist die Lage in Preußen nicht endgültig entschieden. Der Staatsgerichtshof ist angerufen.

Die entscheidende Antwort wird das deutsche Volk, insbesondere die deutsche Arbeitnehmerschaft, am 31. 7. geben. Es ist die Pflicht aller gewerkschaftlichen Organisationen und aller Volksschichten, die auf dem Boden der Verfassung und des Rechtes stehen, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln dafür zu sorgen, daß diese Reichstagswahl stattfindet. Weder der Terror der Straße, noch irgend eine verfassungswidrige Diktatur darf verhindern, daß am 31. Juli das Volk von seinem höchsten Rechte Gebrauch macht.

Die vorbildliche Disziplin der deutschen Arbeiter, Angestellten und Beamten ist auch in diesen schweren Tagen unter allen Umständen aufrecht zu erhalten. Wir lassen uns die Stunde des Handelns von Gegnern der Gewerkschaften nicht vorschreiben.

Berlin, 20. Juli 1932.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund.
Allgemeiner freier Angestelltenbund.
Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands.
Gesamtverband deutscher Verkehrs- und Staatsbediensteter.
Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände.
Allgemeiner Deutscher Beamtenbund.
Deutscher Beamtenbund.

Ein Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes

Berlin. Am Mittwoch abend wurde in Berlin eine Sonderausgabe des „Vorwärts" verteilt, die einen Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes an die Partei enthält. Darin wird erklärt,

daß der Kampf um die Wiederherstellung geordneter Rechtszustände in der deutschen Republik zunächst mit aller Kraft als Wahlkampf zu führen sei.

Es liege beim deutschen Volke, durch seinen Machtspruch am 31. Juli dem gegenwärtigen Zustand ein Ende zu bereiten, der durch das Zusammenwirken der Reichsregierung mit der Nationalsozialistischen Partei entstanden sei. Die Organisationen seien in höchste Kampfbereitschaft zu bringen. Strengste Disziplin sei mehr denn je geboten. Wilden Parolen von unbefugter Seite sei Widerstand zu leisten.

Eiserne Front fordert auf, Ruhe zu halten

Berlin. In der neunten Abendstunde wurden in der Berliner Innenstadt von der Kampfleitung Berlin der Eisernen Front Flugzettel folgenden Inhalts verteilt: „Die Organisationen der Eisernen Front sind zu einer Sitzung zusammengetreten, um die notwendigen Maßnahmen gegen die von der Regierung Papen geschaffene Lage in Preußen zu treffen. Nur die von den Organisationen der Eisernen Front herausgegebenen Parolen werden befolgt. Haltet Disziplin. Laßt euch nicht provozieren. Jetzt muß jeder wirkliche Kämpfer die Nerven behalten. **Provokateure verteilen unter Mißbrauch des Namens der Eisernen Front Flugblätter, worin sie zum Generalstreik auffordern. Stellt diese Provokateure fest."**

Franz Bracht

Berlin. Oberbürgermeister Bracht, der im 55. Lebensjahr steht, hat Rechtswissenschaft studiert und war zunächst Staatsanwalt in Essen und Hamm. Von 1911 bis 1918 war er als Regierungsrat im Reichsversicherungsamt tätig. Dann wurde er als vortragender Rat in das Reichsamt des Innern berufen. Im Jahre 1919 wurde er Ministerialdirektor im preußischen Wohlfahrtsministerium und Anfang Dezember 1923 berief ihn Reichskanzler Marx zum Staatssekretär der Reichskanzlei. Bis dahin war Bracht, der als Anhänger und Freund Stegerwalds galt, politisch nicht hervorgetreten. Im Jahre 1924 übernahm Bracht, der, wie er damals erklärte, dem Zentrum nahesteht, das Oberbürgermeisteramt der Stadt Essen.



Friedlicher Wettkampf einstiger Kriegsgegner

Der deutsche Baron v. Schleich (rechts) beglückwünscht den Engländer Major Draper zu seinem Siege. — Der englische Flieger Major Christopher Draper und der deutsche Flieger Freiherr v. Schleich, die sich einst während des Weltkrieges an der Westfront als Gegner bekämpften, starteten zu einem Flugrennen in London. Der Engländer gewann. Die Wette bestand in einem Essen, das der Verlierer dem Gewinner zu geben hat.

Bayrische Regierung legt Rechtsverwahrung ein

München. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird die bayrische Staatsregierung beim Reichspräsidenten und beim Reichskanzler eine Rechsverwahrung gegen die Einsetzung des Reichskommissars in Preußen einlegen, weil sie eine solche Maßnahme für verfassungsrechtlich unzulässig erachtet. Sie wird gleichzeitig ihren Rechtsstandpunkt vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich zum Ausdruck bringen.

Umfangreiche Kabinettsumbildung in Italien

Rom. Am Mittwoch hat Mussolini das gesamte Ministerium neu besetzt. Mussolini selbst übernimmt das Außenministerium und das Korporationsministerium.

Polnischer Protest in Berlin

Warschau. Wie das Regierungsblatt „Gazeta Polska" berichtet, hat der polnische Gesandte in Berlin bei der Reichsregierung Protest gegen die Verletzung der polnischen Hoheitsrechte auf der Ostsee durch die deutsche Kriegsflotte eingereicht. Angeblich haben, wie es heißt, sieben mit Maschinengewehren bestückte Motorboote unter deutscher Flagge in polnischen Gewässern, im Putziger Wiek und 2½ Meilen von Hela entfernt, Uebungen veranstaltet.

Der Präsident von Uruguay zurückgetreten

Buenos Aires. Der Präsident von Uruguay ist im Zusammenhang mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Uruguay und Argentinien zurückgetreten.

Schweres Verkehrsunglück in Mexiko

15 Tote, 20 Schwerverletzte.

Mexiko-Stadt. Bei dem Zusammenstoß eines vollbesetzten Straßenbahnwagens mit einem Eisenbahnzug wurden 15 Personen getötet und 20 schwer verletzt.

Pressestimmen zu den Ereignissen

Berlin. Zu der Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen und zu der Absetzung aller preußischen Minister nehmen eine Reihe Berliner Blätter am Donnerstag früh noch einmal eingehend Stellung. Die „Germania" schreibt in einem

„Der Stein rollt"

überschriebenen Artikel u. a.: Das sei ein Weg verfassungswidriger Experimente, von dem man nicht wisse, ob er auch wieder zurückführe oder ob er nicht schließlich in noch gefährlicheren Experimenten enden werde. Was die Regierung jetzt begonnen habe, das sei keine Ordnungsmaßnahme,

sondern ein militärisch-politischer Akt,

der zur Erreichung innerpolitischer Ziele bestimmt sei. Daß bei dieser Aktion ebenso wie bei der aus dem Dunkeln und ins Dunkle vollzogenen Bildung des jetzigen Kabinetts ein früherer Angehöriger der Zentrumspartei führend beteiligt sei, bringe eine schmerzliche Ueberraschung. Am 31. Juli sei das ganze deutsche Volk zur Entscheidung darüber aufzurufen, ob es unter den Belagerungszustand von Militär oder von weitsichtigen politischen Führern regiert sein wolle.

Der „Vorwärts" hebt anerkennend hervor, daß Severing nur der Gewalt gewichen sei und betont, daß der Verzicht auf Ausbrüche der Leidenschaft für die Sozialdemokratie die Verpflichtung enthalten,

den Kampf gegen den nationalsozialistischen Kurs im Reiche mit verzehnfachter Energie fortzusetzen.

Dieser Kampf könne unter den gegebenen Umständen noch als Wahlkampf geführt werden. Er werde am 31. Juli bestimmt nicht zu Ende sein und von den Verhältnissen, die sich dann ergäben, werde es abhängen, mit welchen Mitteln er weitergeführt werde.

•

London. Die Ereignisse in Deutschland werden von der Londoner Tagespresse in großer Aufmachung mit Ueberschriften wie „Europäische Bombe", „Standrecht in Berlin" oder „Triumph Hitlers" gebracht. Der konservative „Evening Standard" erklärt, daß noch keine Regierung in Deutschland solche weitgehenden Vollmachten besessen habe, wie sie nunmehr dem Reichskanzler übertragen worden seien. Der liberale „Star" schreibt, daß keine politische oder soziale Gruppe in Deutschland stark genug sei, einer solchen Machtkonzentration Widerstand zu leisten. Dr. Nowak von der Eisernen Front hat den Berliner Vertreter des „Evening Standard" beauftragt, die englische Oeffentlichkeit in folgender Form über die Ereignisse in Deutschland zu unterrichten: Die Republikaner sind zu energischen und weitgehenden Vorgehen bereit. Jetzt oder nie. Wir müssen und wollen die Republik verteidigen. Ein Generalstreik ist die „beste und unvermeidliche Waffe". Eine starke Abteilung von Republikanern marschieren nach dem preußischen Innenministerium, um Severing vor der Verhaftung zu beschützen.

•

Paris. Die Betrauung des Reichskanzlers mit den Geschäften eines Reichskommissars in Preußen sowie die Erklärung des Ausnahmezustandes werden in der französischen Oeffentlichkeit und Presse mit größtem Interesse verfolgt. Die französische Presse

nimmt eine mehr oder weniger feindliche Einstellung gegenüber der Reichsregierung ein und wirft ihr vor, lediglich einem Druck Hitlers und Hugenbergs nachgegeben zu haben.

„Paris Soir" betrachtet die letzten Ereignisse von außenpolitischem Standpunkt aus und erklärt,

das Ausland dürfe der Entwicklung der innerpolitischen Lage in Deutschland nicht gleichgültig gegenüberstehen.

Die nationalistische Libertee macht die französische Regierung für die Ereignisse in Deutschland mit verantwortlich, weil sie angeblich durch ihre Nachgiebigkeit den Nationalismus geschützt habe.

Einschränkung der billigen Auslandspässe

Warschau. Auf Grund einer Ministerialverfügung sind ermäßigte Auslandspässe, die für bestimmte Reisezwecke ausgegeben werden in bezug auf ihre Gültigkeitsdauer so einzuschränken, daß sie nur zur Erledigung der angegebenen Angelegenheit ausreichen. Das Reiseziel wird in die Pässe eingetragen werden, damit die Konsulate leicht nachprüfen können, ob die Verlängerung des Passes gerechtfertigt ist oder nicht. Die gleiche Verfügung ordnet auch an, daß die Ansuchen kath. Priester um Befreiung von den Paßgebühren bei Seelsorgereisen zu berücksichtigen sind, jedoch nur unter der Bedingung, daß sie mit dem Stempel des Primas von Polen versehen sind.

Diese Verfügung wurde herausgegeben, weil es häufig vorkam, daß Personen mit ermäßigten oder freien Pässen, die sie zu bestimmten Zwecken erhielten, Mißbrauch trieben, indem sie die Pässe zu ganz anderen Zwecken benützten.

Schießerei zwischen Kommunisten und Polizei

Ein Toter.

Berlin. Am Cottbuser Damm hielten kurz nach Mitternacht etwa 200 Kommunisten einen Straßenbahnwagen und einen Omnibus an, zwangen die Fahrgäste zum Aussteigen und versuchten, die Wagen umzuwerfen. Als ein Ueberfallkommando erschien, wurden die Beamten aus der Richtung der Schönleinstraße unter starkes Pistolenfeuer genommen. Die Polizei erwiderte das Feuer. Einer der Demonstranten erhielt einen Brustschuß, an dem er kurz darauf im Urban-Krankenhaus verstarb. Die Ruhe konnte wieder hergestellt werden. Im übrigen Stadtgebiet herrscht zur Zeit noch völlige Ruhe.



Caracciola nach seinem Rekordsieg auf dem Nürburgring

Der Große Preis von Deutschland, der unter bester internationaler Beteiligung auf dem Nürburgring ausgetragen wurde, sah Rudolf Caracciola in neuer Rekordzeit als Sieger durchs Ziel gehen. Unsere Aufnahme zeigt Rudolf Caracciola im Gespräch mit seinem Monteur nach dem Rennen.

der Sprecher Markgraf

EIN FUNK- UND FILM-ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

(7 Fortsetzung.)

Trotz allen Abredens Marcellus' tat er das, aber der Intendant wurde beinahe wütend.

„Mann Gottes!" sagte er temperamentvoll. „Sind Sie denn verrückt? Denken Sie an sich, nicht immer an den anderen! Jeder soll für sich selber sorgen!"

Alles was Markgraf ins Treffen führte, nützte nichts.

Und so kam der Silvesterabend heran.

* * *

Die Künstlerzimmer des Funkhauses reichten schier kaum aus, um die Menge der geladenen Gäste zu bergen.

In eleganter Gesellschaftskleidung standen und saßen sie in Gruppen beieinander und plauderten.

Der Intendant hatte nicht locker gelassen. Als Rainer ihn gegen zehn Uhr aufsuchte, erwartete er ihn mit Dr. Seeliger zusammen, und der Sekt stand bereit.

Ob er wollte oder nicht, Rainer mußte ihnen Bescheid tun.

Vorsichtig trank er das kalte, köstliche Naß, um sein Organ zu schonen. Aber er fühlte bald, wie es ihm prickelnd durch die Adern rann.

Freier und leichter wurde ihm zumute, und die beiden Männer, die ihm gegenübersaßen, spürten es.

Zwanglos unterhielten sie sich. Schulenburg erzählte lustige Geschichten aus seiner Offizierszeit, und wenn Rainer hell auflachte, freute er sich. „Ein Lachen!" dachte er. „So glockenklar, so kindhaft, so jung, und doch das Lachen eines ganzen Mannes."

Immer besser gefiel ihm Rainer. Er hatte geradezu einen Narren an ihm gefressen. Am liebsten hätte er ihm gesagt: „Markgraf, lieber Freund, was sind Sie für ein famoser Bursche, Bühnenfigur, schlank, elegant, und dazu das charaktervolle, durchgeistigte Antlitz." Aber das Schönste an Rainer waren die Augen. Darin lag ein Glanz, der aus dem Innersten zu kommen schien, wie aus Urtiefen. Stark waren die Augen, gut, kindhaft und doch wissend.

„Herr Markgraf," sagte der Intendant plötzlich, „wenn ich Ihnen jetzt einen Kontrakt auf fünf Jahre vorlege, werden Sie unterschreiben?"

„Nein!"

„Ah, Sie haben auch die Absicht, den Rundfunk, besonders jetzt, da wir im nächsten Jahre mit dem Bildfunk beginnen, als Sprungbrett zu benutzen?"

„Das will und werde ich nicht! Aber es könnte der Fall eintreten daß auch ein Sprecher zu sehr in die Oeffentlichkeit kommt, mehr als er möchte. Und alles will ich, nur das nicht."

„Das klingt, als wenn Sie die Oeffentlichkeit fürchteten."

„Nein, auch das ist nicht richtig. Ich habe nur keine Lust, in der Oeffentlichkeit eine Rolle zu spielen. Ich will Rainer Markgraf bleiben. Ich habe eine Frau und zwei Kinder. Meine Frau ist ein einfacher guter Mensch. Wir gehören einander . . . niemand anderem."

„Sie lockt nicht ein fernes Ziel, der Ruhm?"

Rainer lachte bitter auf. „Ruhm klingt albern. Es kann keiner mehr als ein Mensch sein."

„Was hat Sie so bitter gemacht?"

„Ich bin nicht bitter. Ich bin sogar sehr glücklich heute und glaube an ein Schicksal, aber das Leben hat mir Lehren gegeben."

„Aus Ihnen soll ein Mensch klug werden! Also jetzt ran an den Feind! Ich will Sie vorstellen."

* * *

Die prominenten Gäste hatten sich, als das Orchester Dajos Bela sein Konzert beendet hatte, um elf Uhr nachts in dem großen Funksaal versammelt.

In zwanglosen Gruppen standen sie beieinander und unterhielten sich. Plötzlich erstarb das Reden und Lachen, denn die Tür hatte sich aufgetan, und Intendant von Schulenburg erschien mit Seeliger und Rainer Markgraf.

Glänzende Namen hallten in Rainers Ohr. Künstler, Gelehrte, Diplomaten, hohe Beamte, alles war vertreten.

Rainer Markgraf gefiel außerordentlich.

Max Reinhardt, der mit dem Filmmagnaten Lammel aus Amerika zusammenstand, sah interessiert, wie sich eben Rainer vor der berühmten Opernsängerin, Frau Koltschak, einer geborenen Russin, verneigte, mit der Eleganz eines Mannes von Welt.

„Wer ist der Mann?" fragte Reinhardt interessiert den neben ihm stehenden Kapellmeister Külz, der die Klavierbegleitung an diesem Abend inne hatte.

„Unser neuer Sprecher!" entgegnete Külz.

„Eine interessante Erscheinung!" bemerkte Max Reinhardt zu dem Filmmagnaten.

Lammel stimmte ihm zu.

„Die Sicherheit und Ruhe, mit der er sich bewegt! Ich habe von ihm gelesen. Sein Organ und seine Vortragsweise wurden sogar gelobt. Ich bin doch gespannt. Markgraf? Ich habe den Namen noch niemals gehört."

„Er war früher ein kleiner Redakteur bei der inzwischen eingegangenen „Tribüne", Herr Professor!" warf Külz dazwischen.

„Tribüne"! Kenne ich nicht näher, aber den Mann möchte ich doch kennenlernen."

Die Gelegenheit dazu bot sich recht bald.

Schulenburg kam mit Rainer und stellte vor.

„Ich freue mich, Herr Professor, Sie persönlich kennen zu lernen!" sagte Rainer einfach.

Der große Theatermann und der Filmgewaltige horchten gleichermaßen auf. Rainers Stimme schmeichelte sich auch ihnen ins Ohr.

„Also Sie werden uns heute dem Publikum vorstellen. Keine leichte Aufgabe, Herr Markgraf. Künstler, Diplomaten und was nicht alles."

Rainer lachte und warf Schulenburg einen Blick zu.

Schulenburg stimmte ein. „Was glauben Sie, was das für Mühe gekostet hat. Schließlich will man doch am Silvestertag den besten Sprecher herausstellen. Aber kommen Sie weiter, Herr Markgraf! Unser verehrter Herr Professor lauscht schon und Herr Lammel guckt . . . schließlich machen sie Ihnen noch einen Engagementsantrag."

Weiter ging es.

„Frau Ricarda Zschinsky, unsere berühmte Conferenciere und Sängerin vom Kabarett der Komiker!"

Als Rainer diese Frau ansah, die groß, schlank und schön vor ihm stand, zuckte er zusammen. Es war ihm, als habe er das Gesicht schon einmal in seinem Leben gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Schwerer Raubmord zwischen Kamionka—Althammer. Mysteriöser Leichenfund im Walde.

Am Dienstag wurde in dichtem Strauchwerk im Walde zwischen Kamionka und Althammer eine männliche Leiche im Verwesungszustand aufgefunden. Der Tote trug einen grauen Sportanzug, kurze Hosen und hohe, schwarze Schuhe. Irgendwelche Ausweispapiere wurden nicht vorgefunden. Bei näherer Untersuchung der Leiche stellte man eine Schußverletzung in der Magengegend fest. Eine weitere Schußwunde wies der Tote nach erfolgter Sektion am Kopf auf. Der Tote wurde inzwischen als der 28jährige, verheiratete Josef Strzadal aus der Kolonie Goj bei Mokrau, Kreis Pleß, identifiziert. Die Ehefrau erkannte ihren toten Gatten wieder und gab auf polizeiliches Befragen an, daß dieser am 13. d. Mts. früh gegen 6 Uhr sich aus der Wohnung, unter Mitnahme eines Betrages von 200 Zloty, entfernte. Er erklärte, sich nach Kattowitz zu begeben, um eine Arbeitsmöglichkeit ausfindig zu machen. Strzadal hatte ein Militärbüchlein bei sich, sowie ferner eine Quittung über einen verborgten Geldbetrag von 1000 Zloty. Da weder die 200 Zloty, noch Quittung und Militärbuch vorgefunden worden sind, erscheint ein Raubmord nicht ausgeschlossen, und das umsomehr, als der Tote mit einem Mantel überdeckt worden ist. Ermittelungen nach dem mutmaßlichen Täter sind eingeleitet worden.

Blutige Ehetragödie. Der Eisenbahner Brudek aus Pleß stattete seiner von ihm getrennt in den Feldhäusern lebenden Frau am Dienstag nachmittags einen Besuch ab. In der Unterredung der Eheleute kamen alte Zwistigkeiten zum Ausdruck. Die Frau des Brudek hatte sich für den Fall von tätlichen Auseinandersetzungen des Beistandes von Nachbarsleuten zu sichern gewußt, die nun über Brudek herfielen und ihm so schwere Kopfwunden beibrachten, daß er ins Johanniterkrankenhaus überführt werden mußte. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Kampf mit einem Fischdieb. Der Begehrlichkeit der umherstreichenden arbeitslosen Elemente sind jetzt auch schon die Fische ausgesetzt. Die Teichwärter haben jetzt einen arbeitsreichen Dienst, der ihnen noch durch umlaufende Gerüchte durch ihren Abbau erschwert wird und den Dieben einen Freibrief für ihr Gewerbe zu geben scheint. In Goczalkowitz hat der Teichwärter gegen die Fischdiebe schon Unterstützung der Polizei in Anspruch nehmen müssen. Zu einem schweren Zusammenstoß mit einem bewaffneten Fischdieb kam es bei einem nächtlichen Patrouillengang des Teichwärters Rabaschowski in Gesellschaft seines Schwagers. Sie stellten einen netztragenden Fischdieb, der mit einem Gewehr gegen den Teichwärter und seinen Begleiter in Anschlag ging. Rabaschowski gelang es jedoch den Dieb zu unterlaufen. In dem Kampfe gelang es jedoch nicht, ihn zu überwältigen. Rabaschowski verwundete ihn mit seinem Revolver an einem Bein. Trotz dieser Verwundung gelang es dem Dieb zu entkommen. Die Polizei hat ihn in der Person des Arbeitslosen Dadok aus Guhrau, der als gewalttätig bekannt ist, rekognosziert und veranlaßte seine Ueberführung in das Johanniterkrankenhaus in Pleß, von wo aus er wohl in Untersuchungshaft kommen wird.

Holzdiebstahl. In dem Holzplatze der Fürstl Forstverwaltung am Bahnhof in Pleß hat sich ein Holzdiebstahl bemerkbar gemacht. Die Polizei unternahm in dem Anwesen eines Verdächtigen in der Nachbarschaft eine Haussuchung und fand die entwendeten Hölzer unter der Viehschütte im Kuhstall.

Wichtig für Knappschaftsrentenempfänger. Im Monat August müssen von den Rentenempfängern der Knappschaft wiederum die sogenannten Lebensbescheinigungen beigebracht werden, die die Magistrate und Gemeindeämter ausfertigen.

Neue Höchstpreise. Die Preisfestsetzungskommission für den Kreis Pleß hat mit Wirkung vom 12. Juli d. Js. folgende Höchstpreise festgesetzt: 1 Kilo Schmalz 2,00—2,30 Zloty, 1 Kg. Schweinefleisch 1,40—1,80 Zloty. 1 Kg. Rindfleisch mit 20prozentiger Beigabe 1,20—1,70 Zloty, 1 Kg. Kalbfleisch 1,00—1,60 Zloty, 1 Kg. Krakauer Wurst 2,00 bis 2,40 Zloty, 1 Kg. Preßwurst 1,80—2,40 Zloty, 1 Kg. Leberwurst 2,00—2,40 Zloty. 1 Liter Milch 0,31 Zloty. 1 Kg. Brot (65proz. Ausmahlung) 0,43 Zloty. 1 Semmel 115 Gramm 0,10 Zloty.

Vom Pferde- und Rindviehmarkt. Der gestrige Pferde- und Rindviehmarkt war wie schon lange nicht mehr, sehr zahlreich beschickt. Bereits in den Abendstunden des Dienstags setzte der Auftrieb ein und hielt die Nacht hindurch an. Im Mißverhältnis dazu standen die erschienenen Käufer, wobei auch noch die beginnende Erntearbeit auf dem Lande sich fühlbar bemerklich machte. Für gutes Pferdematerial wurde bis zu 500 Zl. gezahlt, eine leidliche Kuh war für 80 Zloty zu haben. Der Wunsch unter allen Umständen zu verkaufen, hat die Preise sehr gedrückt.

Feuerwehrdepot oder Garage? Aus Kreisen der Wehrleute der hiesigen Freiw. Feuerwehr werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß seit etwa 6 Wochen das Depot der Feuerwehr von einem Privatlastwagen als Garage benutzt wird. Da der Besitzer dieses Lastwagens in der Feuerwehr ein einflußreiches Amt inne hat, ist bisher sogar ein Beschluß der Feuerwehr, da der Lastwagen aus dem Depot heraus müsse, erfolglos geblieben. Dieser Umstand ist umso verwunderlicher, als uns versichert wird, daß bei einer raschen Inanspruchnahme der Feuerlöschgeräte, die ja jeden Augenblick eintreten kann, der Lastkraftwagen ein bedenkliches Hindernis zur Hinausbeschaffung der Geräte sein wird. Im Allgemeininteresse möchten wir an den Vorstand der Feuerwehr als auch an den Magistrat die Mahnung richten hiervon Kenntnis zu nehmen und den Lastkraftwagen sofort aus dem Depot entfernen zu lassen.

Geflügelcholera. Die Seuchenherde in Solec bei Neuberun und Biassowitz werden amtlich als wieder seuchenfrei erklärt.

Wer besitzt das Buch? An alle älteren hier in Pleß ansässigen evang. Familien richten wir die Bitte, einmal in ihren Bücherbeständen nach einem von Superintendent D. Wilhelm Roelling verfaßtem Buche mit dem Titel: „Vierzig Jahre im Weinberge des Herrn", nachzusehen. Den eventuellen Besitzer bitten wir, das Buch zur Anfertigung eines kurzen Auszuges unserer Geschäftsstelle zur Verfügung zu stellen. Sollte es für den Besitzer keinen bleibenden Wert haben, **sind wir bereit das Buch käuflich zu erwerben.**

Kommunistischer Riesenprozeß vor dem Kattowitzer Gericht

Unter strengen polizeilichen Absperrmaßnahmen verhandelte am vorgestrigen Dienstag die Ferienstrafkammer des Landgerichts Kattowitz gegen 12 Personen, die sich wegen kommunistischer Umtriebe zu verantworten haben. Der Prozeß geht unter Vorsitz des Landrichters Podolecki vor sich, dem die Richter Dr. Zemla und Dr. Strzelczyk assistieren. Oeffentlicher Anklagevertreter ist Unterstaatsanwalt Sliwinski. Aufgeboten wurde ein Zeugenapparat von 24 Personen.

Zu verantworten hatten sich: Julie Kaczok aus Dombrowa Gornicza, Hauptsekretärin des kommunistischen Komitees und technische Leiterin zur Gründung von kommunistischen Frauenabteilungen, Annastasia Krolikowska aus Warschau, längere Zeit hindurch tätig in der sowjetrussischen Gesandtschaft in Warschau, und zwar unter dem später erschossenen russischen Gesandten Wojkow und neuerdings unter Owsienko, alsdann Josef Rogowicz und Maria Rogowicz aus Siemianowitz, alsdann Ernst Heinrich, Kattowitz, August und Marta Hildebrandt, Siemianowitz, Anton Segeht, Siemianowitz, Josef Holewa, Bobrek (Dt.-Oberschl.), Pauline Wypior, Ignaz Golik und Franz Kubitza aus Siemianowitz.

Der Anklageakt legt den Beklagten zur Last, daß sie auf oberschlesischem Terrain

Vorbereitungen für einen revolutionären Umsturz

getroffen und damit sich in hochverräterischer Weise betätigt haben. Als die eigentlichen führenden und treibenden Kräfte kommen die Julie Kaczok und Annastasia Krolikowska in Frage, die die Verteilung von kommunistischem Flugmaterial usw. unter „Anna" und „Magda" vor sich gehen ließen. Die Beauftragten ,in diesem Falle die angeklagten Erwerbslosen, die als Mitläufer zu betrachten sind, riskierten es, das erhaltene Material für die Abholer aufzubewahren, bezw. zu verteilen und abzutragen, da

eine gewisse Verdienstmöglichkeit

dabei heraushing. Ueber die eigentlichen Folgen ihres Tuns gaben sich wohl die wenigsten der Erwerbslosen volle Rechenschaft. So erzählte beispielsweise der noch jugendliche Anton Segeht, daß er in der Wohnung seines Bruders, bei welchem die Julie Kaczok um ein Nachtquartier gebeten hatte, von dieser ersucht wurde, ein Paket fortzuschaffen. Er erhielt 5 Zloty und übernahm gern den Auftrag. Als Segeht aber die angegebene Person, bei welcher das Paket abzuliefern war, nicht ermitteln konnte, öffnete er, nach seinen weiteren Behauptungen, das Paket, wobei er sich davon überzeugte, daß es sich um kommunistische Flugschriften handelte. Er bekam es jetzt mit der Angst zu tun und verbrannte sämtliche Flugschriften, wurde aber trotzdem, am darauffolgenden Tage, von der Polizei gestellt.

Von den Mitangeklagten stark belastet, wurden vor allem die Julie Kaczok, Annastasia Krolikowska, Josef Rogowicz und Marta Rogowicz, sowie das Ehepaar August und Martha Hildebrandt und schließlich Franz Kubitza. Letzterer soll mehrmals geäußert haben, daß der politische Umsturz schon in allerkürzester Zeit eintreten müsse. Er versuchte ebenfalls für seine Idee zu werben, wobei

er sich abwechselnd als „Sozialist", dann wieder als „Kommunist" ausgab.

Für Kubitza wurden auch kommunistische Flugschriften nach der Wohnung der Angeklagten Wypior angeliefert, bei welcher Kubitza als Untermieter einlogiert war. Ein weiterer Angeklagter, und zwar der Josef Holewa, wurde beschuldigt, das kommunistische Material aus Deutsch-Oberschlesien über die Grenze geschmuggelt zu haben. Dies bestreitet der Holewa jedoch, gibt aber zu, in der Wohnung einer Verwandten in Kolonie Karol, durch Vermittlung eines Knaben, durch einen flüchtigen Bekannten, bestellt worden zu sein, Pakete nach bestimmten Stellen, meist mittels Auto, fortzuschaffen. Hierfür will er als Arbeitsloser im ganzen

gegen 60 Zloty erhalten

haben. Holewa lieferte auch das Material in der Wohnung der Hildebrandt's und der Frau Wypior ab und ließ sich den Empfang bescheinigen. Laut Vereinbarung lautete eine solche Empfangsbestätigung zumeist „erhalten, Anna". Die Martha Rogowicz soll bei ihrer Betätigung für die kommunistische Sache

abwechselnd in bäuerlicher Tracht, dann wieder in städtischer Kleidung

aufgetreten sein. Sowohl diese Angeklagte, wie auch die Julie Kaczok und Annastasia Krolikowski, bekannten sich zu keinerlei Schuld. Alle Behauptungen der Mitangeklagten, aus denen klar hervorging, daß die vorgenannten Frauen überall die Hand im Spiele hatten, wurden als unwahr abgestritten.

Nach dem Verhör der Angeklagten wurden eine Anzahl Zeugen vernommen, und zwar fast ausschließlich Kriminalbeamte, welche über das Ergebnis der polizeilichen Haussuchungen usw. berichteten. Neben dem konfiszierten Material, befanden sich auf dem Richtertisch auch zwei rote Fahnen mit Aufschrift, die seinerzeit von Telegraphenmasten heruntergeholt werden mußten. Nach Zeugenaussagen, soll die Leinwand von der Beklagten Marta Rogowicz geliefert worden sein.

Julie Kaczok hatte vorwiegend die Verteilung des kommunistischen Materials zu organisieren, was ihr, trotz ihres Leugnens, einwandsfrei nachgewiesen wurde. Nach Aussage eines weiteren Zeugen soll die Krolikowska, die angeblich

in der Sowjetgesandtschaft in Warschau tätig

war, vor einiger Zeit als Delegierte an den Kundgebungen der Komintern in Moskau teilgenommen haben. In der Wohnung des Josef und der Marta Rogowicz wurde, nach weiteren Zeugenaussagen, ein gewisser Mainham Moszek David angetroffen und arretiert. Die Annastasia Krolikowska behauptete, trotz belastender Zeugenaussagen, hartnäckig, daß sie in verschiedenen Ortschaften, in der näheren Umgebung von Kattowitz, nicht gewesen ist und ebensowenig auf organisierten Frauenversammlungen sprach. Gleichwohl ist sie überall gesehen worden. Die Beklagte gibt weiter an, nach Oberschlesien, zwecks Erledigung einer privaten Angelegenheit, gekommen zu sein. Auch handelte es sich um den Besuch ihres Bräutigams, den sie aber namentlich nicht nennen will. Das Gericht beschloß, die Verhandlung bis auf Sonnabend, 9 Uhr früh, zu verlegen und an diesem Tage die restlichen Zeugen zu vernehmen. Mit der Urteilsverkündung ist am Sonnabend abend zu rechnen.

Jüdische Gemeinde Pleß. Donnerstag, den 21. Juli: Fasttag 17 Taunis. Freitag, den 22. Juli, 19,30 Uhr: Andacht; Lichtzünden 15 Minuten vorher. Sabbath, den 23. Juli, 10 Uhr: Hauptandacht, Wochenabschnitt Plinchas; 16 Uhr: Jugendandacht im Gemeindehause; Sabbathausgang 20,35 Uhr.

Kamionka. (Die Kuh als Verkehrshindernis.) Auf der Chaussee in Kamionka, und zwar unweit des Kilometersteines 3,3, prallte das Personenauto Sl. 7242 gegen einen Chausseebaum. Das Auto wurde beschädigt und der Chauffeur, sowie ein gewisser Edward Galuschka, durch Glassplitter leicht verletzt. Die Schuld an dem Verkehrsunfall trägt die 14jährige Hildegard Meisner aus Kamionka, welche eine Kuh weidete und kurz vor Herannahen des Autos mit der Kuh die Chaussee durchquerte. Der Autolenker versuchte auszuweichen, wobei er mit dem Kraftwagen gegen den Chausseebaum rannte.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Neue Zuschläge zum Arbeitslosenfonds

Aus Warschau wird berichtet, daß die Regierung sehr eifrig an der Fertigstellung des Gesetzes über die Zuschläge für den neuen Hilfsfonds arbeitet. Die neue Glühbirnensteuer ist schon fertiggestellt. Von einer jeden Glühbirne werden 20 Groschen Steuer erhoben, doch sollen die Preise für die Glühlampen nicht erhöht werden. Dann kommt ein Zuschlag zu den Gasrechnungen, der in Höhe von 5 Prozent berechnet wird. Die Zuschläge zu den Bahntarifen als auch die Postzuschläge bleiben weiter aufrecht. Ueber die anderen Steuern ist man sich noch nicht im Klaren und die Beratungen darüber werden erst beginnen. Die neuen Steuergesetze sollen im Verordnungswege des Staatspräsidenten eingeführt werden. Die Regierung hat jedoch vom Sejm keine Vollmacht erhalten, neue Steuern im Verordnungswege einzuführen. Der Sejm befindet sich aber auf Urlaub und kann die Steuerzuschläge nicht beschließen, es sei denn, daß eine außerordentliche Sejmsession einberufen wird, was aber nicht wahrscheinlich ist. Sollten die neuen Steuergesetze den normalen Weg nehmen, dann kommen sie erst im Herbst vor den Sejm.

Ein Betriebsrätekongreß im Bergbau

Gestern vormittag hat die Arbeitsgemeinschaft eine Sitzung abgehalten und befaßte sich mit der Stillegung der Ferdinandgrube als auch mit der beabsichtigten Stillegung der Schachtanlage Karmer in Nickischschacht. Es wurde der Beschluß gefaßt, für den kommenden Sonntag, den 24. d. Mts., um 10 Uhr vormittags einen Betriebsrätekongreß der Bergarbeiter nach Kattowitz einzuberufen. Die Kongreßberatungen finden im Südpark-Restaurant statt.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Die Staatseinnahmen gehen bedenklich zurück

Im Juni ist wiederum ein arger Rückgang der Staatseinnahmen im Vergleich zum Monat Mai zu verzeichnen. Insgesamt betrugen die Einnahmen 124,7 Millionen Zloty und sind um 22,7 Millionen geringer als im Mai. Ein großer Rückgang ist bei der direkten Steuer zu verzeichnen, da hier um 12 Millionen weniger eingenommen wurde als im Mai. Die Vermögenssteuer brachte nur 400 000 Zloty ein. Nur die Stempelsteuer weist eine Mehreinnahme von 1 Million Zloty. Die staatlichen Monopole haben um 7,9 Millionen an die Staatskasse weniger abgeliefert, als im Mai

---

Schiedsspruch für die Eisenhütten bestätigt

Aus Warschau wird gemeldet, daß der Schiedsspruch für die Eisenindustrie über die Akkordsätze vom Arbeitsministerium am 18. d. Mts. bestätigt wurde. Nach dem Schiedsspruch wurden bekanntlich die Akkordsätze zwischen 15 und 20 Prozent abgebaut.

Herabsetzung der polnischen Kohlenkontingente nach der Tschechoslowakei

Nach der bisherigen Vereinbarung haben die schlesischen Kohlengruben monatlich 60 000 Tonnen Kohle nach der Tschechoslowakei geliefert. Dieses Quantum wurde von der tschechischen Regierung auf die Hälfte reduziert, so daß von nun an nur 30 000 Tonnen polnische Kohle nach der Tschechoslowakei hereingelassen werden.

Vorschriften für Bäckereien

Es wird behördlicherseits bekannt gemacht, daß nach den bestehenden Verordnungen die Wände in den Bäckereien mit Oelfarbe gestrichen, mindestens aber geweißt sein müssen. Nach beendetem Ausbacken muß täglich der Fußboden gereinigt werden, ferner müssen in den Bäckereien Wasserspülapparate und Spucknäpfe sich befinden. Ein besonderes Augenmerk ist darauf zu richten, daß in den Backstuben keine Ratten, Mäuse oder Gewürm vorgefunden wird. Bei Vorhandensein muß eine Vernichtung erfolgen. Die Bäckergesellen sind verpflichtet, sich jedesmal, wenn sie die Arbeit aufnehmen, ihre Hände zu waschen, die Fingernägel zu reinigen und Schürzen anzulegen. Nach den neuen Bestimmungen dürfen Bäckereien nicht in Kellern liegen und müssen mindestens aus 6 Räumen bestehen. Bäckereien, die nicht einen Mehlraum, einen Raum, in dem die Backware hergestellt wird, einen Raum zum Aufbewahren und eine Garderobe haben, werden geschlossen. Läden, die im Kellergeschoß liegen, dürfen zum Verkauf von Backwaren nicht verwandt werden. Das ausgelegte Gebäck muß unter einem Schutzglas aufbewahrt sein, so daß es der Käufer nicht berühren kann. Zum Einpacken dürfen nur reine Körbchen oder reine Papierstücke verwandt werden, kein Zeitungspapier. Der Straßenhandel mit Backwaren ist nur dann gestattet, wenn sich die Backwaren unter Glas befinden. Uebertretungen dieser Vorschriften können zur Schließung des Betriebes oder schwerer Bestrafung führen.

Ein nächtliches Intermezzo vor Gericht

In der Nacht zum 6. Juni d. J. ereignete sich an der ul. 3go Maja in Königshütte eine schwere Bluttat. Mehrere junge Burschen, die angeheitert von einem Kommers heimzogen, gerieten in eine Auseinandersetzung mit einem gewissen Jaromin aus Königshütte. Es kam hierbei zu Tätlichkeiten, wobei J. durch mehrere Messerstiche schwer verletzt wurde. Beim letzten Stich blieb ihm das Messer im Rücken stecken und konnte erst später durch den Arzt entfernt werden. Die inzwischen verständigte Polizei nahm die Verhaftung der Täter vor. Nun hatten sich die Täter Paul Liwowski, Rudolf Wengrzyk und Heinrich Specht dafür vor dem Schwurgericht gestern zu verantworten. Der 19 Jahre alte Paul Liwowski legte ein volles Geständnis ab. Er gab an von J. angesprochen worden zu sein, wodurch es zu der Auseinandersetzung kam. Was ihn aber zu den Stichen veranlaßt hätte, könne er sich nicht mehr entsinnen, weil alle stark angeheitert waren. Der geschädigte J. erklärte unter Eid, daß er friedlich des Weges ging und ohne Grund von den jungen Männern überfallen wurde. Im ganzen hätten sie ihm 7 Kopf- und 4 Rückenstiche versetzt. Rechtsanwalt Dr. Klich ersuchte den Gerichtshof um mildernde Umstände für die Angeklagten, mit Rücksicht auf ihr jugendliches Alter. Das Urteil lautete für L. auf 3 Monate, für W. auf zwei und für Sp. auf 1 Monat Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Kattowitz und Umgebung

Gerichtlicher Ausklang eines tödlichen Autounfalls.

Am 7. Mai d. Js. ereignete sich auf der Marszalka Pilsudskiego in Kattowitz, und zwar in der Nähe der Starostei, ein folgenschwerer Autounfall. Dort wurde beim Ueberschreiten der Straße der ehemalige Bürgermeister von Radlin, Robert Adamczyk, der sich in den letzten Jahren beim Kattowitzer Gericht als Schöffe betätigte, niedergerannt. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod kurze Zeit nach dem Unglücksfall eintrat. Vor dem Kattowitzer Gericht hatten sich jetzt der Chauffeur Johann Gielewski und der Eduard Wolczyk zu verantworten. Wie es sich aus der Verhandlung ergab, wurde Gielewski von dem Wolczyk, der gleichfalls Chauffeur ist, sowie drei weiteren Personen aufgefordert, mit ihnen eine Fahrt nach Janow anzutreten. In Janow begaben sich alle Personen in das Restaurant Kotyrba, wo sie mehrere Glas Bier, sowie Branntwein, genossen. In einem zweiten Restaurant wurde weiter getrunken. Auf der Rückfahrt nach Kattowitz übernahm der Eduard Wolczyk, trotz allen Protesten des Autolenkers Gielewski, die Steuerung. Gielewski bemerkte, daß Wolczyk unsicher lenkte und versuchte, die Steuerung an sich zu reißen, um noch im letzten Moment den schweren Unglücksfall zu verhüten, was jedoch mißlang. Einige Zeugen sagten zu gunsten des Gielewski aus, indem sie erklärten, daß er in dem Restaurant nur mäßig getrunken und verschiedene Gläschen unter den Tisch ausgegossen habe, um als Chauffeur nüchtern zu bleiben.

Nach Durchführung der Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den Johann Gielewski zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten, bei Zubilligung einer Bewährungsfrist von fünf Jahren. Der Mitangeklagte Eduard Wolczyk erhielt acht Monate Gefängnis, ohne Bewährungsfrist.

Schwerer Verkehrsunfall. Am gestrigen Nachmittag gegen ¼4 Uhr prallte ein Krankenauto mit einer Autotaxe an der Kreuzung der Zielona-Mikolowska in Kattowitz zusammen. Die Autotaxe wurde total demoliert und mußte abgeschleppt werden. Zum Glück sind bei dem heftigen Zusammenprall Personen nicht verunglückt. Nähere Feststellungen bezüglich der Schuldfrage sind eingeleitet worden.

Unglücksfall in der Grünfeldschen Ziegelei. Während der Arbeit verunglückte in der Grünfeldschen Ziegelei bei Kattowitz der Arbeiter Valentin Krajewski. Derselbe trug Beinverletzungen davon und mußte in das Elisabethstift in Kattowitz geschafft werden.

Brynow. (Verhängnisvoller Sturz auf der Straße.) In den Vormittagsstunden des gestrigen Mittwochs stolperte die Halina Slawinska aus Brynow auf der Chaussee zwischen Kattowitz und Brynow über einen Bordstein und kam zu Fall. Durch den Aufprall auf das Chausseepflaster erlitt die S. einen Beinbruch. Mittels Auto der Rettungsbereitschaft wurde die Verunglückte nach dem St. Elisabethstift überführt.

Königshütte und Umgebung

Freitodversuch. In der Wohnung versuchte der Franz St., von der ulica Pudlerska, durch Gasvergiftung seinem Leben ein Ende zu bereiten. Zum Glück wurde der ausströmende Gasgeruch von den Hausbewohnern bemerkt. Sofortige Hilfe letzte den Lebensmüden außer Gefahr. Der Grund zur Tat wird wirtschaftliche Not angegeben.

Körperverletzung. Der Gastwirt Johann Gatys kündigte seinem Kutscher Stefan Kokot, weil er ihn als rohen Pferdepfleger erkannt hatte. K. forderte von G., auf Grund dieser Entlassung eine Bescheinigung, daß er wegen Mangel an Arbeit entlassen wurde. Dieses konnte G., um nicht mit dem Arbeitslosenamt in Konflikt zu kommen, machen. Als nun K. in derselben Angelegenheit im Februar d. Js. bei G. erschien und dieser seinen Wunsch nicht berücksichtigen wollte, griff er zu einer Schaufel und verletzte damit den Gastwirt erheblich am Kopf. Unter schweren Drohungen verließ er dann die Besitzung. Gestern hatte sich nun K. wegen diesem Vergehen vor Gericht zu verantworten und wurde dafür zu einem Monat Gefängnis verurteilt, unter Zubilligung einer Bewährungsfrist, weil er noch nicht bestraft war.

Drei gefährliche Brüder auf der Anklagebank. In der Gemeinde Lipine sind die drei Brüder Franz, Josef und Theodor Weimann als sehr gewalttätig bekannt und dafür zahlreiche Uebergriffe schließen lassen. So wurde von ihnen am 28. Mai d. Js. ein gewisser Gerhard Drodz aus Lipine mit Bierflaschen und Messerstichen derart schwer verletzt, daß er vollkommen blutüberströmt ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. — Auch der Händler Paul Nita war ihnen ein Dorn im Auge, weil er ihren Forderungen, Geld für Alkohol zu geben, nicht entsprechen wollte. Am 13. April d. Js. wurde N. von Josef und Theodor W. überfallen und durch Hammerschläge (!) bewußtlos geschlagen. Wegen dieser Vergehen hatten sich nun alle drei vor der Königshütter Strafkammer zu verantworten. Während der Verhandlungen verteidigten sich die Angeklagten damit, daß sie von Drodz und Nita provoziert wurden. Die Zeugenaussagen erbrachten aber das Gegenteil. Der Staatsanwalt beantragte für die gefährlichen Brüder schwerste Bestrafung. Nach kurzer Beratung verurteilte das Gericht die Angeklagten zu je 7 Monaten Gefängnis, unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Schwientochlowitz und Umgebung

Fünfjähriger Knabe von Auto angefahren. Auf der ul. Wiecka in Schwientochlowitz wurde von dem Personenauto Sl. 1215 der fünfjährige Josef Domin aus Schwientochlowitz angefahren und verletzt. Nach den polizeilichen Feststellungen soll der Verunglückte selbst die Schuld an dem Unglücksfall tragen, welcher beim Ueberschreiten der Straße die notwendige Vorsicht außer acht ließ.

Schwerer Verkehrsunfall. Auf der ulica Bytomska in Schwientochlowitz, und zwar unweit der Restauration Preisner, prallte das Personenauto J. K. 98 220 mit Wucht gegen einen Laternenpfahl. Der Personenwagen wurde zurückgeschleudert und schlug erneut gegen eine Häuserwand. Der Kraftwagen wurde total zertrümmert und mußte mittels Fuhrwerk abgetragen werden. Der Autolenker, Ing. Peter Walcher aus Beuthen, sowie eine gewisse Selma Morcinek aus Königshütte wurden zum Glück leicht verletzt.

Bismarckhütte. (10-jähriger Knabe beim Baden ertrunken.) In den Teichen der Deutschlandgrube, und zwar auf der ulica Kaliny in Bismarckhütte, ertrank während des Badens der 10jähr. Schulknabe Gerhard Podemski aus Bismarckhütte. Der Tote wurde aus dem Wasser herausgefischt und in die Leichenhalle des Hüttenspitals der Bismarckhütte überführt.

Rybnik und Umgebung

Czerwionka. (Hinter Schloß und Riegel.) In der Ortschaft Czerwionka wurde der 27jährige Stefan Zolenski aus Rzolichowic, Kreis Garwolin, arretiert, welcher, zum Schaden des Postamtes in Czerwionka, auf Grund eines gefälschten Sparkassenbuches, die Summe von 100 Zloty erschwindelte. Z. beging die Manipulation dadurch, indem er das Postsparkassenbuch, welches auf die Summe von 10 Zloty lautete, durch Vorsetzen der Ziffer 8 auf 810 Zloty fälschte. Es erfolgte die Einlieferung in das Rybniker Gerichtsgefängnis.

Gieraltowitz. (Kindesleiche am Friedhof.) Am Gieraltowitzer Friedhof wurde in einem Pappkarton liegend, die Leiche eines Kindes aufgefunden. Als Mutter des Kindes kommt die Anna K. aus Chudow in Frage. Da dem Kinde die Eingeweide heraustraten, liegt zweifellos Kindestötung vor.

Niedobschütz. (Es geht nicht ohne Krach.) In dem Restaurant des Karl Szauder in Niedobschütz kehrte ein gewisser Johann Klos aus Chwallowitz mit mehreren Bekannten ein. Er begab sich nach dem Billardzimmer und brach einen Streit vom Zaune, wobei größerer Sachschaden angerichtet wurde. Klos versuchte ferner die Handkassette mit einem Barbetrag sich anzueignen, was jedoch Szauder verhinderte. Schließlich begab sich Klos hinter den Ausschanktisch, um für sich und seine Freunde Gratisbier einzuschenken. Die Polizei hat sich dieses Falles angenommen, um eine Bestrafung herbeizuführen.

Sohrau. (Brandstiftung aus Rachsucht.) Die Polizei arretierte den 32jähr. Maximilian Drzazala aus Orzesche, welcher beschuldigt wurde, die Scheune der Anna Dienela in Sohrau in Brand gesteckt zu haben. Der Arretierte gestand die Tat ein und gibt an, aus Rachsucht gehandelt zu haben.

Lublinitz und Umgebung

Festnahme zweier gefährlicher Schmuggler.

Einen guten Fang machte die Polizei, welche in der Nähe der Zollgrenze bei Kalety zwei gefährliche Schmuggler aus Zawierce arretierte. Dieselben führten bei sich vier Kilogramm Vanille, sowie zwei Büchsen mit Spiritus. Die Arrettierten versuchten das Schmuggelgut unverzollt aus Deutschland nach Polen zu schaffen. Außerdem fand man bei den Arretierten 39 falsche Fünfziggroschenstücke, sowie sechs Einzlotystücke vor. Das Schmuggelgut, sowie die Falsifikate, wurden beschlagnahmt und gegen die Täter gerichtliche Anzeige erstattet

Losow. (Blitzeinschlag in ein Stalldach.) Während des letzten Gewitters schlug ein Blitz in das Dach der Stallungen des Peter Ledwon ein. Der Stall brannte vollständig ab. Der Brandschaden wird auf 1500 Zloty beziffert. An den Löscharbeiten nahmen die Ortsfeuerwehr, sowie die Einwohner teil.

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Freitag, den 22. Juni. 12,45: Schallplatten. 15,30: Verschiedenes. 16,35: Nachrichten. 17: Konzert. 18: „Krechowce“. 18,20: Leichte Musik. 19,15: Verschiedenes. 19,35: Funkzeitung. 20: Sinfoniekonzert. 20,45: Feuilleton. 21,50: Funkzeitung. 22: Tanzmusik und Sportfunk.

Sonnabend, den 23. Juli. 12,45: Schallplatten. 15,30: Militärfragen. 15,40: Kinderstunde. 16,35: Nachrichten. 17: Konzert. 18: „Der Adler“. 18,20: Tanzmusik. 19,15: Verschiedenes. 19,35: Funkzeitung. 20: Abendkonzert. 21,50: Funkzeitung. 22,05: Klaviervortrag. 22,40: Sportnachrichten und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Freitag, den 22. Juli. 6,20: Konzert. 11,30: Konzert. 15,35: Ein Nachmittag bei den Buhnen-Indianern. 15,50: Das Buch des Tages. 16,05: Stunde der Frau. 16,30: Konzert. 17,30: Der Dichter als Stimme der Zeit. 18: Verschiedenes. 18,50: Schallplatten. 19,30: Wetter und Schlesische Anekdoten. 20,30: 11. Deutsches Sängerbundesfest in Frankfurt. 21: Abendberichte. 21,10: Konzert. 22,45: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 23: Tanzmusik. — In der Pause: Die tönende Wochenschau.

Sonnabend, den 23. Juli. 6,20: Konzert. 11,30: Konzert. 15,30: 11. Deutsches Sängerbundesfest in Frankfurt. 16,20: Die Filme der Woche. 16,50: Wie übersetzt man Tonfilme. 17,10: Konzert. 18: Rückblick auf die Vorträge der Woche. 18,25: Stunde der Musik. 18,50: Schallplatten. 19,05: Blick in die Zeit. 19,30: Wetter. 20: Wagner-Liszt-Abend. In der Pause: Abendberichte. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,40: Tanzmusik.